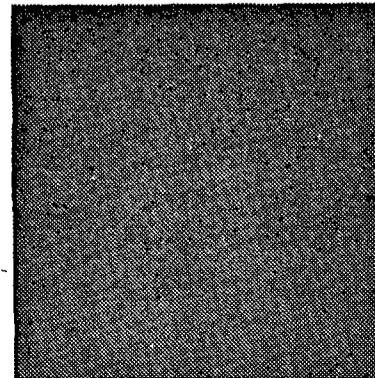
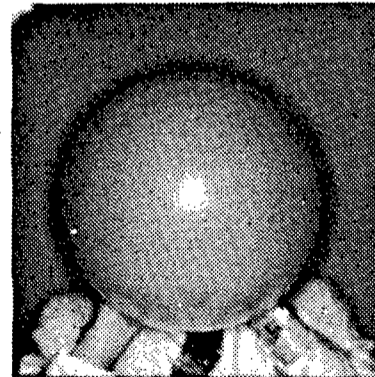
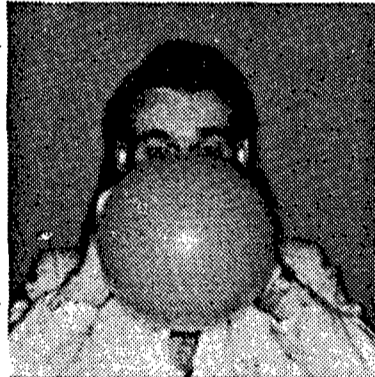
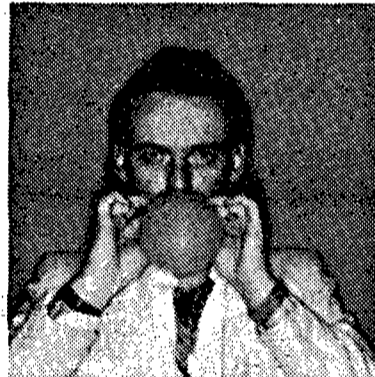
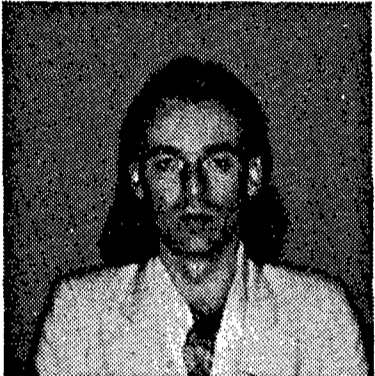


die Tageszeitung

Donnerstag, 17.4. '80 Nr. 263 / 16. Woche, Jahrgang 3 Preis 1 DM

Postvertriebsstück Gebühr bezahlt taz Berlin, Postfach 65 109 A 2548 B

1 Jahr taz



Fotos: Jürgen Klauke (BRD)

Jean Paul Sartre ist tot

Zum Tode von Jean Paul Sartre:

„Parteilichkeit für die Sehnsucht nach Freiheit“
„Vom Individuum zur Gesellschaft“

Berichte auf Seite 2



Antanas Sutkus (UdSSR) aus dumont, foto 1

„Heute erscheint die Welt häßlich, schlecht und hoffnungslos. Das ist die stille Verzweiflung eines alten Mannes, der in ihr sterben wird. Doch dagegen wehre ich mich und ich weiß, daß ich in der Hoffnung sterben werde. Aber diese Hoffnung muß begründet werden. Wir müssen jetzt erklären, warum die heutige Welt - eine schreckliche - nur ein Augen-

blick ist in der langen historischen Entwicklung. Warum die Hoffnung immer eine der dominierenden Kräfte von Revolutionen und Aufständen war. Wie ich heute noch immer diese Hoffnungen als meine Vorstellungen von Zukunft empfinde.“

J.P. Sartre, 1980

Offener Brief an Augstein

Betroffene Muslim ignoriert

(-KH-) Mit einem ausführlichen offenen Brief an Rudolf Augstein wehrte sich eine islamische Gruppierung in Deutschland (Ahmadiyya Mission, Frankfurt) gegen das Titelblatt des Spiegels vom 31.3., auf dem ein als Muslim verkleideter Mann eine Niederwerfung auf einer Sowjetfahne vollzieht. Die Niederwerfung als Ausdruck der Ehrfurcht vor Gott der höchste religiöse Akt eines gläubigen Muslim und der Brief legt dar, daß der „Spiegel“ seinen Titelblattgag veröffentlichte, nachdem der Muslim, der gegen Geld

auf dem Hof der Spiegelfotografen die entsprechende Niederwerfung vollziehen sollte, eine solchen Akt als „undenkbar für einen Muslim“ verworfen hatte und vor einem entsprechenden Titelblatt dringend abriet.

Der „offene Brief“, wurde weder vom Spiegel abgedruckt, noch reagierte Augstein persönlich; obwohl Hadyatullah Hübsch, der für das Foto angeheuert wurde, FAZ-Autor ist, wurde der offene Brief auch in anderen Medien ignoriert.

Bericht auf Seite 11

Ein Kronzeuge aus den 'Roten Brigaden'?

„Reden Sie nur...“

Rom (taz) - Siebzig Schreibmaschinenseiten sind es diesmal. Siebzig Seiten, die den Stoff für die unzähligen Indiskretionen über den angeblichen Kronzeugen aus den Reihen der »Roten Brigaden« liefern. Patrizio Peci, nach seinen eigenen Aussagen Mitglied der „strategischen Leitung“ der BR, soll alles über die politische und militärische Führung der Organisation auf den Tisch der Richter gelegt haben. Die Presse weiß es schon genau - auf mehr als „Indiskretionen“ kann sie sich allerdings nicht stützen.

Bericht auf Seite 15



Why don't you join us, 1970.

Johannes Grütz